

# Integrationsbericht 2007

## der Stadt Wuppertal



**Stadt Wuppertal**  
Der Oberbürgermeister



**Ressort**  
**Zuwanderung und**  
**Integration**

## **Vorwort**

*„Integration heißt nicht, dass wir alle gleich werden. Ziel ist es vielmehr, gleiche Chancen auf Bildung und Wohlstand für alle in Deutschland lebenden Menschen zu schaffen“.*

So die Bundeskanzlerin anlässlich der Vorlage des Nationalen Integrationsplans im Juli letzten Jahres.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat schon 2002 durch die Priorisierung der Handlungsfelder Bildung/Ausbildung, Arbeit und Zusammenleben im Stadtteil Schwerpunkte in der Integrationsarbeit gesetzt. Seit dem wird in Wuppertal in zahlreichen Projekten und in Veränderung der Regelangebote letztendlich dafür gearbeitet, diese Chancengleichheit zu verwirklichen.

Der vorliegende Integrationsbericht 2007, der natürlich nur einen Ausschnitt dieser Projekte aufzeigen kann, ist ein guter Beleg dafür, dass die Angebote im Bereich Bildung und Sprache zunehmen und eine sehr zentrale Bedeutung einnehmen. Ohne die Bedeutung anderer Projekte zu mindern möchte ich an dieser Stelle beispielhaft die berufsorientierte Sprachförderung in Zusammenarbeit mit der ARGE erwähnen. Mit den Angeboten dieser Kooperation zwischen Ressort Zuwanderung und Integration und der ARGE Wuppertal wurden weit über tausend Menschen erreicht!

Wesentlicher Bestandteil des Integrationsberichtes ist das Monitoringsystem, das mit der Beobachtung wesentlicher Fakten die Wirkung von integrativen Maßnahmen beobachten soll. Da im vergangenen Jahr die Vorarbeiten zur statistischen Auswertung abgeschlossen werden konnten, verfügen wir nunmehr über ein Instrumentarium, mit dem dauerhaft verlässlich Migrationsdaten ermittelt werden können.

Lassen Sie mich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen allen Akteuren, insbesondere den Selbsthilfeorganisationen der Migranten, den Verbänden, den Vereinen, der Wohlfahrtspflege und allen Anderen für die gute Zusammenarbeit danken, denn Integration kann nur gemeinsam gelingen!



Dr. Stefan Kühn



## Inhalt

A	Das Jahr 2007	3
A 1	Bildung und Sprache:	3
A 2	Integration in den Arbeitsmarkt	5
A 3	Demokratie und Toleranz	7
A 4	Starke Partner	8
A 5	Zusammenleben im Stadtteil	10
A 6	Integration a la carte und außer Haus	11
B	Monitoring	13
B 1	Monitoringsystem zur Integrationsentwicklung	13
B 2	Bewertungen / Schlussfolgerungen	14
C	Ausblick auf das Jahr 2008	16
C 1	Bildung und Sprache:	16
C 2	Integration in den Arbeitsmarkt	16
C 3	Demokratie und Toleranz	17
C 4	Starke Partner	17
C 5	Zusammenleben im Stadtteil	18
C 6	Integration a la carte und außer Haus	18

## A Das Jahr 2007

---

### A 1 *Bildung und Sprache:*

---

Rund ein Drittel der ca. 9.250 Wuppertaler Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren stammt aus Familien mit einem Zuwanderungshintergrund. Der größte Teil von ihnen wächst mit mehr als einer **Sprache** auf. Die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung und die Förderung der deutschen Sprache ist ein Schwerpunkt der Arbeit der Wuppertaler Tageseinrichtungen für Kinder. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden gezielt unterstützt: im Jahr 2006/2007 wurden insgesamt 121 Sprachfördergruppen in den Wuppertaler Kindertageseinrichtungen und Grundschulen eingerichtet und ca. 1150 Kinder zusätzlich gefördert.



Die Einbindung von Eltern mit geringen Sprachkenntnissen in die sprachliche Förderung ihrer Kinder wurde 2007 mit gezielten Angeboten weiter ausgebaut. Verschiedene Träger boten insgesamt 15 unterschiedliche Projekte an, z. B. für Eltern gemeinsam mit Kindern unter 3 Jahren oder für Eltern von Kindergartenkindern.

Bereits im dritten Jahr befindet sich das **Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“**<sup>1</sup> zur Verbesserung der Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II. Es wird gemeinsam mit der Bergischen Universität<sup>2</sup> koordiniert. Mittlerweile wird an 14 Schulen in 61 Gruppen zusätzlicher sprachlicher und fachlicher Förderunterricht von Lehramtsstudierenden<sup>3</sup> erteilt.

Hiervon profitieren nicht nur die Schülerinnen und Schüler<sup>4</sup>, sondern auch die den Förderunterricht erteilenden Studierenden. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer gewinnen so wertvolle Erfahrungen im Umgang mit heterogenen Schülergruppen – eine ideale Gelegenheit, Unterrichtsmethoden zu erproben und eigene Konzepte zu entwickeln.

Ziel des **Stipendiatenprogramms START** ist es, die Entwicklungschancen begabter Zuwandererkinder zu verbessern, Voraussetzungen für eine mögliche akademische

---

<sup>1</sup> Das Projekt wird von der Mercator-Stiftung gefördert.

<sup>2</sup> Frau Professor Dr. Röhner

<sup>3</sup> Studierende des Bereichs Lehramt werden hierzu qualifiziert und begleitet.

<sup>4</sup> Mehr als 300 Jugendliche erhielten so eine sprachliche und inhaltliche Förderung.

Laufbahn zu schaffen und anhand konkreter Vorbilder zu zeigen, dass Integration gelingen kann.

Die Landeskoordinationsstelle START-NRW betreute 146 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Klassen 8 bis 13. Unter den 61 Neuzugängen aus dem 2. landesweiten Auswahlverfahren befanden sich erneut auch zwei Jugendliche aus Wuppertal.

Neben materieller Unterstützung<sup>5</sup> werden die Jugendlichen auch ideell gefördert. Bildungsseminare, Jahrestreffen und Studienfahrten gehören ebenso zum Programm wie individuelle Beratung und Freizeitangebote.

In Wuppertal ist START eine gemeinsame Bildungsinitiative der ERTOMIS-Stiftung, der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Stadt Wuppertal.

Seit 2004 hat sich das Projekt sehr erfolgreich entwickelt. 2007 wurden insgesamt 19 Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte unterstützt und durch einen RAA-Mitarbeiter betreut.

Die ersten vier Wuppertaler Stipendiaten haben inzwischen erfolgreich ihr Abitur gemacht.

**Der muttersprachliche Unterricht** ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen. In Wuppertal wird dieser Unterricht in elf Sprachen<sup>6</sup> für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 10 angeboten.

Nach regelmäßigem Besuch des muttersprachlichen Unterrichts legen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I eine Prüfung ab. Diese besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil und bewertet sprachliche wie soziokulturelle Fähigkeiten, die im Unterricht erworben wurden. Der Lehrplan für den muttersprachlichen Unterricht der Klassen 7 bis 10 bestimmt verbindliche sprachliche Lernziele. Gute Leistungen in der Muttersprache können mangelhafte Leistungen in einer Pflichtfremdsprache ausgleichen.

**Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger** sind neuzugewanderte schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die nach dem deutschen Schulpflichtgesetz keine Schulanfänger sind. Die Neuzugewanderten werden zunächst in speziellen Sprachförderklassen oder Fördergruppen unterrichtet, um in die Regelklassen der jeweiligen Schulen integriert zu werden.

Im Auftrag des Schulamts werden diese Schülerinnen und Schüler in die Förderklassen und -gruppen der Schulen vermittelt.

Zuvor werden eine informelle Sprachstandsermittlung und eine kurze Überprüfung mathematischer Grundkenntnisse durchgeführt. Zudem werden in Gesprächen Interessen und Vorlieben der Schülerinnen und Schüler erfragt, die Aufschluss über weitere schulische und außerschulische Bildungsmöglichkeiten eröffnen.

Dabei wird die ganze Familie einbezogen, um auch die Eltern über die Möglichkeiten ihrer Kinder zu informieren und auf Grundlage der Bildungsvoraussetzungen erfolgversprechende Perspektiven zu entwickeln.

Bemerkenswert an dieser Stelle ist es, dass nicht wie in vielen Städten Nordrhein-Westfalens Förderklassen für zugewanderte Schülerinnen und Schüler ausschließlich an Hauptschulen bestehen. In Wuppertal sind alle Schulformen beteiligt. Nachdem in den vergangenen zwei Schuljahren die Zahl der neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler stetig zurückgegangen ist, zeichnet sich seit dem Schuljahr 2007/08 ein Anstieg dieser Gruppe ab.

Bis einschließlich November 2007 wurden bereits 74 Schülerinnen und Schüler vermittelt.

---

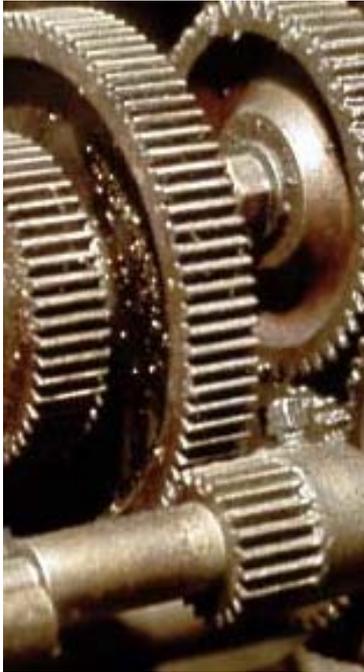
<sup>5</sup> Diese beinhaltet ein monatliches Bildungsgeld von 100.- Euro und einen Laptop mit Drucker und Internetanschluss.

<sup>6</sup> Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Spanisch und Türkisch

## **A 2 Integration in den Arbeitsmarkt**

---

Die **Sprach- und Integrationskursberatung in Kooperation mit der ARGE** wurde in 2007 ausgebaut. Die erste Vereinbarung<sup>7</sup> mit der ARGE wurde im April um ein weiteres Jahr verlängert. Vereinbart wurde, dass 500 ALG II-Empfängerinnen und -Empfänger auf Anregung der ARGE in Integrationskurse vermittelt und durch das Ressort betreut werden. Bereits im August wurde die vereinbarte Zahl für den Zeitraum bis Ende März 2008 um 900 Personen aufgestockt.



Folgende Aufgaben wurden übernommen:

- Fallmanagement für Teilnehmende der Integrationskurse
- Vermittlung von ALG II-Empfängerinnen und -Empfängern - ohne Anspruch nach dem Zuwanderungsgesetz - in Integrationskurse und die entsprechende Kostenabwicklung
- Fallübergabe an die ARGE mit der Einschätzung vorhandener berufsbezogener Sprachkenntnisse und einer Empfehlung für die berufliche Integration

Nachstehende Aufgaben wurden zusätzlich definiert:

- direkte Vermittlung von Absolventinnen und Absolventen eines Alphabetisierungskurses in einen Integrationskurs
- bei Nichterreichen des Kursziels direkte Vermittlung in einen ergänzenden Integrationskurs (Wiederholung bestimmter Kursteile)
- Organisation der B2-Kurse „Deutsch für den Beruf“ und Vermittlung von Hochqualifizierten in diese Angebote.

Durch die Änderung des Aufenthaltsgesetzes Ende August 2007 wurde die Feststellung der Verpflichtung zum Besuch eines Integrationskurses von ALG II-Empfängerinnen und -Empfängern auf die ARGE`en übertragen. Die ARGE Wuppertal beschloss diese Aufgabe aufgrund der guten Zusammenarbeit beim Ressort Zuwanderung und Integration zu belassen.

Innerhalb des Kursplatzkontingentes<sup>8</sup> für ALG II-Empfängerinnen und -Empfänger konnten bis zum 6. Dezember 2007 rund 600 Personen zum Besuch eines Integrationskurses verpflichtet werden. Aus der Gruppe der Nichtberechtigten wurden insgesamt 452 Personen zum Besuch eines Integrationskurses verpflichtet.

Im September 2007 begann der erste B2-Kurs „Deutsch für den Beruf“. Zwei weitere Kurse folgten. 52 Personen wurden in diese Maßnahmen vermittelt.

Im Zuge der **Umsetzung des Bleiberechtsbeschlusses** vom 17. November 2006 wurden 240 Anträge gestellt. Im Laufe des Verfahrens wurden 202 Anträge positiv beschieden.

132 Personen waren zu diesem Zeitpunkt ohne Beschäftigung, 90 von ihnen fanden aufgrund intensiver Beratung und Unterstützung eine Arbeit, so dass sie die Aufenthaltserlaubnis<sup>9</sup> erhielten.

---

<sup>7</sup> Die Vereinbarung wurde für den Zeitraum April 2006 – März 2007 abgeschlossen.

<sup>8</sup> Die Plätze in den Kursen werden durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zur Verfügung gestellt.

<sup>9</sup> Einige weitere Aufenthaltserlaubnisse wurden nach dem Stichtag erteilt.

Eine besondere Rolle hatte in diesem Zusammenhang das Patenprojekt des Sozialdienstes der Katholischen Frauen: 8 Patinnen unterstützten erfolgreich 9 Familien.

Betroffene, die die Voraussetzungen für die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis nicht erfüllen konnten, erhalten eine erneute Chance im Rahmen der neuen, gesetzlichen Bleiberechtsregelung.

**Xenos** (**„Stärken zeigen“**) ist ein Projekt, das Jugendlichen den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern soll. In diesem Rahmen werden viele Einzelmaßnahmen<sup>10</sup> umgesetzt. So werden u.a. Angebote für auffällige Jugendliche, wie beispielsweise ein Theaterprojekt mit gewaltbereiten Mädchen oder eine Maßnahme in Zusammenarbeit mit den Boxschulen umgesetzt. Die Jugendlichen erhalten dort Einblicke in Organisation und Verwaltung und die Möglichkeit eine Ausbildung zum Schiedsrichter oder Boxtrainer zu absolvieren. Ein weiterer Baustein ist die Arbeit mit WSV-Fans. So sollen Arbeitsgelegenheiten für ALG II-Empfängerinnen und -Empfängern geschaffen und die Aktion „Rote Karte gegen Gewalt und Rassismus“ umgesetzt werden.

Mit dem Fußballkreis werden Ausbildungsmodule mit den Schwerpunkten Deeskalation und Interkulturelle Kommunikation entwickelt. Diese werden dann in Schiedsrichter- und Jugendtrainerausbildungen eingesetzt.

Zudem werden Fortbildungen zur Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Antigewalt- und Sozialen-Kompetenz-Trainer durchgeführt.

Von Januar 2005 bis Dezember 2007 beteiligte sich die RAA Wuppertal an der Entwicklungspartnerschaft **„Auf KURS in die Zukunft“**. An dem Projekt<sup>11</sup> beteiligten sich außerdem folgende Institutionen:

Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, DGB Bildungswerk, Institut Unternehmen und Schule GmbH, Hauptstelle RAA.

Im Zentrum der Weiterbildung stand die interkulturelle Sensibilisierung und Qualifizierung von Personalverantwortlichen, Ausbilderinnen und Ausbildern und von Lehr- und Beratungsfachkräften.

Im Rahmen des berufsbegleitenden Zertifikatskurses wurde die interkulturelle Handlungskompetenz als Qualifikationsprofil aufgebaut und entsprechende Handlungsmöglichkeiten vermittelt. Damit die Teilnahme am Kurs auch nachhaltige Effekte erzielen kann, sah das Kurskonzept den Transfer des Erlernten in die eigene Organisation in Form eines eigenen Projektes vor.

Gegenstand der entwickelten und tatsächlich in verschiedenen Städten in Nordrhein-Westfalen durchgeführten Projekte waren zum Beispiel:

- interkulturelle Qualifizierung für Migrantinnen im personenbezogenen Dienstleistungssektor – Schwerpunkt Helferinnen im Pflegebereich
- die Förderung des Gründungspotenzials bei Frauen mit Zuwanderungsgeschichte
- die Interkulturelle Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe.

Die meisten Projekte<sup>12</sup> zeichnen sich auch durch ihre Übertragbarkeit in andere Institutionen und Kommunen aus.

---

<sup>10</sup> beispielsweise ein Projekt zur beruflichen Orientierung und Bewerbungstrainings an der Hauptschule Vohwinkel in Kooperation mit dem Bildungsträger „Going“

<sup>11</sup> Das Projekt wurde im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL vom Europäischen Sozialfond gefördert.

<sup>12</sup> Ausführliche Projektdarstellungen sind bei der RAA Wuppertal erhältlich.

---

### **A 3 Demokratie und Toleranz**

---

„**Spezielles Thema – Spezielles Theater**“ – ist eine Schultheaterreihe in Kooperation mit dem Haus der Jugend Barmen und dem Kinder- und Jugendschutz in Wuppertal, die sich inhaltlich den Themen Gewalt, Rassismus und interkulturelles Zusammenleben stellt. Mit drei Theaterstücken, konnten erneut fast 600 Schülerinnen und Schüler und deren Lehrkräfte erreicht werden. Die anschließenden Diskussionen mit den Theaterregisseuren, ermöglichten zudem eine Auseinandersetzung mit dem behandelten Thema. Aufgrund der großen Nachfrage ist anzunehmen, dass die Reihe auch im Jahr 2008 erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Im Bereich Demokratie und Toleranz werden **Antigewalttrainings** in allen Schulformen angeboten. Diese bestehen aus 8 Trainingseinheiten die einen präventiven Schwerpunkt haben. Nach Bedarf können die Trainings auch halbjährig durchgeführt werden. Die Nachfrage war so hoch, dass dieser nicht gedeckt werden konnte. Deshalb werden inzwischen die Trainings zwei Mal im Jahr durchgeführt. In 2007 wurden 18 Antigewalttrainings an 12 Schulen durchgeführt und insgesamt 28 Trainerinnen und Trainer ausgebildet.

Im Rahmen des Bundesprojektes „Vielfalt tut gut“ wird ein Modelprojekt<sup>13</sup> mit dem Schwerpunkt **interkulturelles und interreligiöses Lernen** umgesetzt. Dies` setzt sich aus 3 Einzelprojekten zusammen:

- „Deutscher Kolonialismus in Namibia“, in Kooperation mit dem Gymnasium Sedanstraße.  
Ziel: Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien durch Schülerinnen und Schüler
- „Auschwitzfahrt“, in Kooperation mit dem Jugendzentrum „Vohwinkler Feld“ mit Jugendlichen verschiedenster ethnischer und religiöser Hintergründe.  
Ziel: Konzipierung einer Ausstellung zum Thema.
- „Generationsübergreifende Zeitzeugenbegegnungen“, in Kooperation mit der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ und der Hauptschule Gertrudenstraße. Im Rahmen des Projektes kommen Zeitzeugen aus der NS-Zeit mit ihren Kindern und Enkeln nach Wuppertal und treffen sich mit Wuppertaler Familien. Die Begegnung wird dokumentiert und veröffentlicht.

Die in Wuppertal erarbeiteten Ergebnisse sollen im Rahmen des Modelprojektes bundesweit in Datenbanken veröffentlicht werden, um so praktische Anregungen für Interessierte zu bieten.

„**VIELFALT TUT GUT- Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie**“<sup>14</sup> ist ein Bundesprogramm. Wuppertal erhielt neben drei anderen Städten in NRW den Zuschlag zur Entwicklung eines Lokalen Aktionsprogramms. Hierzu wurde ein Begleitausschuss, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fraktionen im Stadtrat, der Ressorts

---

<sup>13</sup> Das Modelprojekt bietet die Möglichkeit neue Ansätze der Arbeit im Bereich interkulturelles und interreligiöses Lernen auszuprobieren.

<sup>14</sup> Dies` ist ein Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Das Bundesprogramm wurde zum 01.01.2007 gestartet. Es beinhaltet 3 Projektschwerpunkte: Entwicklung integrierter lokaler Strategien (Lokale Aktionspläne), Modellprojekte: Jugend, Bildung und Prävention und Steuerung, Kommunikation, Evaluation und Forschung.

Zuwanderung und Integration, Jugend & Familie, des Jugendrings und der Bezirksjugendräte gebildet. Beratendes Mitglied ist die Polizei.

Der Ausschuss entwickelt das Lokale Aktionsprogramm und entscheidet die Vergabe von Fördermitteln an Einzelprojekte.

In 2007 wurden 10 Einzelprojekte gefördert. Schwerpunkt der Förderung war die Entwicklung von Unterrichts- und Lehrmaterialien zur lokalen Geschichte, Öffentlichkeitsarbeit und Zeitzeugenbegegnung.



---

#### A 4 Starke Partner

---

Wuppertaler Migrantenvereine engagieren sich bereits seit langem als anerkannte Partner in der Integrationsarbeit. Das Projekt „**Mehr PS für Integrationsarbeit**“<sup>15</sup> soll die Ressourcen der Migrantenvereine in den Bereichen: Organisation, Partizipation und Arbeit erweitern. So soll eine Weiterentwicklung ihrer Handlungskompetenz unterstützt und auf weitere Bereiche ausgedehnt werden, um ihre Mitwirkungsmöglichkeiten zu erhöhen.

Das Projekt startete am 9. Mai 2007 mit der Einrichtung des Projektteams, in dem das Ressort Zuwanderung und Integration, die Migrationsdienste der Wohlfahrtsverbände und zwei Migrantenselbstorganisationen arbeiten. Zu der Auftaktveranstaltung wurden 90 Vereine eingeladen, Vertreterinnen und Vertreter von 30 Vereinen kamen und 25 Vereine meldeten sich für das Projekt an.

Nach einer Stärken/Schwäche-Analyse stellte sich Veränderungs- und Unterstützungsbedarf in folgenden Themenbereichen heraus:

Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsorganisation, Buchhaltung, PC-Kenntnisse, Räumlichkeiten und Rhetorik.

Ein Forum der Migrantenvereine wurde installiert und soll als dauerhaftes Gremium auch künftig die Vernetzung und Steuerung der Integrationsarbeit übernehmen. Durch das Forum entstehen Strukturen, innerhalb derer die Vereine ihre Kompetenzen und Ressourcen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weitergeben können. Schulungen für die Migrantenvereine werden ebenfalls in diesem Projekt organisiert. So wurde im Ressort Zuwanderung und Integration eine Schulung zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konzipiert, die sich an den Bedürfnissen der Vereine orientiert. Im Rahmen der dreiteiligen Reihe

---

<sup>15</sup> Das Projekt wird im Rahmen des Landesprogramms „Komm In“ gefördert.

wurden auch Vertreter der Lokalpresse eingeladen, um einen direkten Austausch zu ermöglichen.

21 Migrantenvereine haben sich angemeldet. Der 1. Teil dieser Schulung fand am 7. und 8. Dezember statt.

Die Wuppertaler Migrantenvereine, die einen wertvollen Beitrag zur Integration leisten, sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Bereits 2004 wurde die **Broschüre „Mehrspurig“**<sup>16</sup> veröffentlicht. Diese sollte allen Interessierten einen Überblick über die Aufgaben und Ziele der Wuppertaler Migrantenvereine geben. Vor allem Fachkräfte aus verschiedensten Institutionen nutzen seitdem diese Broschüre für ihre Arbeit, um beispielsweise Kontakte zu vermitteln oder Kooperationen anzufragen.

Obwohl die Vereine auch im Integrationsportal unter [www.integration-in-wuppertal.de](http://www.integration-in-wuppertal.de) aufgeführt sind, ist die Nachfrage nach einer Neuauflage<sup>17</sup> der Broschüre groß. Die bisherigen Angaben werden aktualisiert mit neuen Daten zu bekannten Organisationen und der Aufnahme weiterer Vereine.

Die 2. Auflage der Broschüre „Mehrspurig“ soll im Februar 2008 veröffentlicht werden.

Der **2. Wuppertaler Integrationstag** fand am 3. November auf dem Kirchplatz im Zentrum Elberfelds statt. An diesem Tag präsentierten 20 Migrantenvereine, die Wuppertalbewegung, die Citykirche und die Migrationsberatungsstellen ihre (Zusammen-)Arbeit vor. Das Motto lautete „Wir für Wuppertal“, denn eines ist allen Akteuren gemeinsam: ihr ehrenamtliches Engagement für die Stadt.

Die Vereine nutzten diesen Tag, um Spenden zu sammeln für das Projekt der Wuppertalbewegung: die Nordbahntrasse.

Aufgrund dessen präsentierten sie sich nicht nur durch Informationsmaterialien, sondern verkauften auch Spezialitäten. 2130 € überreichten die Vereine an die Wuppertalbewegung. Ihre Begründung: „Wir leben hier, sind Wuppertaler, die mit ihren Familien künftig auf der Nordbahntrasse spazieren gehen wollen“

Die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen ist ein unabdingbarer Bestandteil der Integrationsarbeit. Sie ermöglicht nicht nur den Zugang zu einer großen Zielgruppe, sondern eröffnet den professionellen Akteurinnen und Akteuren den Blick für die Belange, Sichtweisen und Aktivitäten von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Zudem werden die Potenziale der Vereine gestärkt und gewürdigt.

Deshalb legt das Ressort Zuwanderung und Integration großen Wert auf diese Zusammenarbeit und unterstützt u. a. auch die Einrichtung von **Sprach- und Integrationsmaßnahmen in und mit den Migrantenvereinen.**

2007 fanden so 53 Integrationsmaßnahmen und Veranstaltungen zu sozialen und kulturellen Themen in Kooperation mit den Migrantenvereinen statt.

40 Sprachkursangebote wurden für insgesamt 483 Personen<sup>18</sup> durchgeführt. Viele Migrantinnen und Migranten erhielten einen Zugang zum Erwerb der deutschen Sprache. In vier weiteren Maßnahmen wurden die Themen Bewerbung, interkulturelle Kommunikation, familiäre Erziehung und Bildung erarbeitet.

Hinzu kamen neun weitere Angebote u.a. mit der JVA Wuppertal, so dass 70 Personen zusätzlich erreicht werden konnten.

---

<sup>16</sup> Die Broschüre wurde in einer Auflage von 1000 Exemplaren gedruckt und war bereits nach kurzer Zeit vergriffen.

<sup>17</sup> Hierzu wurden 50 Interviews geführt.

<sup>18</sup> Weit mehr als die Hälfte der Teilnehmenden waren Frauen.

## **A 5 Zusammenleben im Stadtteil**

---



Das Projekt „**Multikulturelle Nordstadt**“ (mit dem Schwerpunkt Sprachförderung und Zusammenarbeit mit den Eltern) ist erfolgreich durchgeführt worden.

Für die Vermittlung der Zweitsprache bedarf es besonderer pädagogischer Konzepte und didaktischer Vermittlungsformen über alle Lernstufen hinweg. Eine frühe Förderung ist wichtig, bleibt jedoch ohne Nachhaltigkeit, wenn diese nicht fortgeführt wird. Erfolge im Bereich des qualifizierten Spracherwerbs lassen sich nicht durch kurzfristige Maßnahmen erreichen. Die schulische Förderung der Muttersprache ist ein Beitrag zur Mehrsprachigkeit und somit zum kulturellen Reichtum einer Gesellschaft.

Das Ziel ist die Förderung der Integration von zugewanderten Kindern und Jugendlichen im Elementarbereich, in der Schule sowie im Übergang Schule Beruf unter Berücksichtigung von:

Frühintervention in Bezug auf Sprachentwicklung

Aktivierung der Mütter im Sinne des Rucksackprojektes in einer oder mehreren Kindertagesstätten und in einer Grundschule in der Nordstadt

Förderung der Zusammenarbeit in und mit Migrantenselbstorganisationen

Mitwirkung bei Konzepten, Beratung und Qualifizierung im vorschulischen Bereich und im Bereich der flexiblen Schuleingangsphase

Entwicklung und Durchführung von kreativen Sprachförderprogrammen

Schaffung von Unterstützungsstrukturen im Bereich Übergang von der Schule in den Beruf  
Entwicklungsdiagnostik bei Wuppertaler Kindern mit Migrationshintergrund.

Die Vernetzung<sup>19</sup> mit Bildungseinrichtungen, Bildungsträger und Migrantenselbstorganisationen ist ein wichtiger Bestandteil dieses Projektes.

Der Verein „Unternehmer für die Elberfelder Nordstadt“ realisierte im Rahmen der Eröffnung des neu gestalteten Schusterplatzes im Stadtteil das Projekt „Gerücheküche“<sup>20</sup>. Im Vorfeld präsentierten Familien und Vereine in leer stehenden Ladenlokalen typische Essenstische ihrer jeweiligen Kultur.

An einigen Abenden kochten und aßen sie gemeinsam mit Nachbarn. Auf dem Abschlussfest wurde ein langer Tisch mit den Tafeln aller Kulturen angeboten.

---

<sup>19</sup> Im Koordinierungskreis sind vertreten: Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V., Internationales Jugend- und Begegnungszentrum, Alte Feuerwache, Stadtteilbeauftragte, Anadolu Wuppertal e.V., Kindertagesstätte Rotznasen, Grundschule Marienstraße, Hauptschule Gertrudenstraße, Fachbereich Hauptschulabschlusskurse der Bergischen VHS, Jugendberufsbildung, Familienbildung der Bergischen VHS, Katholisches Bildungswerk

<sup>20</sup> Das Projekt wurde kofinanziert durch das Ressort Zuwanderung und Integration und die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz.

## **A 6 Integration a la carte und außer Haus**

---

In dem Bereich **interkulturelle Fortbildungen** wurden nahezu 30 Seminare organisiert und eigene Trainings rund um den Schwerpunkt „Integration und Zusammenleben“ durchgeführt. Nahezu 500 Menschen nahmen teil.

Neben einer Vielzahl von Veranstaltungen zu Themen wie Interkulturelle Kommunikation, Islam, Migrantinnen in Wuppertal, fanden erstmalig auch Fortbildungen für Teams der ARGE Wuppertal und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek statt.

Im Rahmen des Projektes „Proqualifizierung“<sup>21</sup> wurde im Ressort Kinder, Jugend und Familie die Arbeit zu dem Schwerpunkt „Jugendhilfe und Integration“ begleitet.

Einen Höhepunkt bildeten die viel beachteten interkulturellen Führungen durch die Olaf-Metzel-Ausstellung im Von-der-Heydt-Museum. Durch die gute Zusammenarbeit gelang es, ein breites Publikum für die Ausstellung und für die Themen Migration – Integration – Identität zu interessieren. So wurden die Objekte des Künstlers besprochen und zugleich kamen junge und ältere Teilnehmende, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in sehr lebendige Gespräche miteinander - im Museum.

„Integration“ ist ein gesamtgesellschaftlich bedeutendes Thema. Umso wichtiger ist es, dass alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler sich für diesen Bereich interessieren und gemeinsam über die Chancen und Herausforderungen des Zusammenlebens in unserer Stadt sprechen. Deshalb wurden in Kooperationen vielfältige Veranstaltungen wie z. B. Podiumsdiskussionen oder Vorträge mit dem Ziel eine größere **Öffentlichkeit** zu erreichen durchgeführt.

Am 27. Februar 2007 wurde gemeinsam mit der evangelischen Citykirche Elberfeld ein Podiumsgespräch unter dem Titel „Deutsch/Türkisch – und Heimat ist Wuppertal“ durchgeführt.

Mehr als 100 Menschen waren gekommen, um dem Gespräch auf der Bühne zu folgen und sich mit den eigenen Ansichten zu beteiligen.

Auf dem Podium saßen ein Unternehmer, eine Sozialpädagogin und Mutter, ein Schauspieler und eine Abiturientin. Ihre Blickweisen und Aussagen, die sehr unterschiedlich und vielschichtig waren, regten das Plenum zu einem lebendigen Austausch ein. Die Gespräche wurden nach Ende der Veranstaltung mit der Bemerkung „es gäbe noch so vieles im gemeinsamen Gespräch zu sagen“ und „so habe ich das noch nie gesehen“ im benachbarten Cafe fortgeführt.

Gefördert vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW konnte im letzten Jahr das Wuppertaler Integrationsportal frei geschaltet werden. Unter der Adresse **[www.integration-in-wuppertal.de](http://www.integration-in-wuppertal.de)** werden seitdem die Angebote und Dienstleistungen zur Integration sämtlicher Anbieter in Wuppertal abgerufen.

Die Migrantenvereine, die einen öffentlich zugänglichen PC in ihren Räumlichkeiten vorweisen, berichten von einer regen Nutzung des Integrationsportals.

Die Wohlfahrtsverbände, die ebenfalls Standort für die PC-Plätze sind, regen ihre Besucherinnen und Besucher an das Portal verstärkt zu nutzen.

Ein gelungenes Beispiel für "Integration vor Ort" - unter dieser Rubrik fand das Wuppertaler Integrationsportal Eingang in die IT-Roadmap "**E-Integration**", die im Auftrag der Bundesregierung von der Initiative D 21 e.V.<sup>22</sup> herausgebracht wurde.

---

<sup>21</sup> Proqualifizierung ist ein Projekt des DGB-Bildungswerkes

Die IT-Roadmap dokumentiert in Anlehnung an die Arbeitsgruppen des Nationalen Integrationsplans herausragende Praxisbeispiele, die sich der Informations- und Kommunikationsmedien zur gesellschaftlichen Integration bedienen. Gleichzeitig gibt sie Handlungsempfehlungen, wie die Integration in Deutschland mit Hilfe dieser neuen Medien gewinnbringend vorangetrieben werden kann.

Am 13.12.07 stellte die Initiative D 21 e.V. die IT-Roadmap der Öffentlichkeit im Rahmen einer Bundespressekonferenz gemeinsam mit der Staatsministerin Frau Prof. Dr. Böhmer, Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration vor. Als eines von 2 Best-Practice Beispielen hatte das Ressort Zuwanderung und Integration die Gelegenheit das Integrationsportal zu präsentieren.

Integration bezieht sich nicht nur auf Menschen mit einer anderen Staatsbürgerschaft. Nur die Auswertung dieser Zahlen lässt zu viele Personen unberücksichtigt, die einer Förderung bzw. integrationsfördernder Maßnahmen (Sprache, Bildung oder Beruf) bedürfen. Um zu erkennen, in welchen Stadtteilen z. B. Sprach- und Fördermaßnahmen notwendig sind, reicht das Einwohnermelderegister allein nicht aus. Das Wuppertaler Statistikamt hat 2007 daher die Erhebung „**Migration statt Ausländer**“ erarbeitet.

Zum Kreis der Personen mit Migrationshintergrund werden seitdem die Einwohnerinnen und Einwohner gezählt, die:

- eine nicht deutsche 1. Staatsangehörigkeit besitzen,
- neben der deutschen noch eine 2. Staatsangehörigkeit besitzen,
- die deutsche Staatsangehörigkeit nachträglich erworben haben (Aussiedler, Eingebürgerte),
- im Ausland geboren sind oder
- unter 18 Jahre alt sind und im Haushalt mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund wohnen.

Im folgenden Monitoring ist diese detaillierte Erhebung bereits soweit wie möglich berücksichtigt.

So können die Zahlen passgenauer ausgewertet und auch positive Trends z. B. bei der Integration in Wohngebiete besser erfasst werden.



---

<sup>22</sup> Die Initiative D21 ist Europas größte Partnerschaft von Politik und Wirtschaft für die Informationsgesellschaft. Sie umfasst ein parteien- und branchenübergreifendes Netzwerk von 200 Mitgliedsunternehmen und -institutionen sowie politischen Partnern aus Bund, Ländern und Kommunen.

## B Monitoring

### B 1 Monitoringsystem zur Integrationsentwicklung

Monitoringsystem zur Integrationsentwicklung in Wuppertal							
Indikator	Jahr	Werte					
		Migranten			Deutsche o. Migrationshintergrund		
		Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
<b>A. Strukturelle Integration</b>							
<b>A.1 Rechtliche Integration</b>							
A.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Niederlassungserlaubnis (in %)*	2005	50,70%	51,90%	41,40%			
	2006	55,60%	57%	44,70%			
	2007	58,88%	60,15%	57,56%			
A.1.2 Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %)*	2005	65%	66,50%	63,60%			
	2006	65,90%	66,80%	65,10%			
	2007	81,63%	84,10%	79,00%			
<b>A.2 Integration in das Bildungssystem</b>							
A.2.1 Anteil der Kinder mit einem Kindergartenbesuch ab dem 3. Lebensjahr (in %)	2006	86,10%			88,50%		
	2007	92,50%			94,00%		
A.2.2 Anteil der Schulabgänger mit Abitur (in %)	2005	9,70%			28,60%		
	2006	8,90%			29%		
	2007	10,60%			30,90%		
A.2.3 Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	2005	12,30%			6%		
	2006	13,30%			4,90%		
	2007	11,50%			8,80%		
A.2.4 Migrationsanteil 5. Schuljahr in den verschiedenen Schulformen (in %)	2007	Förder. 5,94% Haupt. 33,71% Real. 22,95% Ges. 24,72% Gymn. 12,68%			Förder. 2,93% Haupt. 12,79% Real. 22,93% Ges. 22,96% Gymn. 38,39%		
A.2.5 Anzahl der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)	2005	17,20%			8,60%		
	2006	19,60%			9,20%		
	2007	18,40%			8,20%		
<b>A.3 Integration in den Arbeitsmarkt</b>							
A.3.1 Anteil unter den 25 bis 55jährigen Arbeitslosen (in %)* **	2005	24,30%	27,20%	21,20%	12,30%	12,97%	11,53%
	2006	19,87%	21,10%	18,60%	10,74%	10,80%	10,70%
	2007	17,10%	17,98%	16,18%	9,49%	9,35%	9,63%
A.3.2 Anteil unter den 25jährigen Arbeitslosen (in %)* **	2005	8,90%	10,80%	7%	6,87%	8,40%	5,30%
	2006	7%	7,88%	6,10%	5,92%	6,85%	5%
	2007	6,82%	7,55%	6,12%	5,20%	5,66%	4,75%
A.3.3 Anteil der Arbeitslosen ohne / ohne anerkannte Berufsausbildung *	2005	80,10%	80,80%	79,30%	49,50%	48,50%	50,70%
	2006	***	***	***	***	***	***
	2007	***	***	***	***	***	***
A.3.4 Entwicklung der Selbstständigkeit (% Anteil der Gewerbe genehmigungen) *	2005	14,40%			85,60%		
	2006	15,60%			84,40%		
	2007	15,60%			84,40%		
<b>A.4 Integration in die Wohngebiete</b>							
A.4.1 Anteil der Gesamt migrationsbevölkerung in nicht segregierte Wohngebiete (in %)	2005	61,41%					
	2006	61,54%					
	2007	64,76%					

<b>B. Kulturelle Integration</b>							
<b>B.1 Werteannäherung</b>							
B.1.1 Geburtenziffer (Kinder pro Frau)*	2005			1,87%			1,24%
	2006			1,96%			1,24%
	2007			1,98%			1,26%
<b>B.2 Spracherwerb</b>							
B.2.1 Anteil der einzuschulenden Kinder mit erheblichen Defiziten i.d. deutschen Sprache (in %)	2006	60,50%			3,20%		
	2007	Delphin künftig			Delphin künftig		
<b>C. Soziale Integration</b>							
<b>C.1 Aufenthaltsdauer / Bleibeabsichten</b>							
C.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %) *	2005	38,20%	41,20%	35%			
	2006	38,40%	41,10%	35,50%			
	2007	41,41%	44,57%	38,11%			
<b>D. Identifikatorische Integration</b>							
<b>D.1 Einbürgerung</b>							
D.1.1 Anteil der Eingebürgerten an den Berechtigten * (in %)	2005	2,50%	2,48%	2,53%			
	2006	3%	3,13%	2,85%			
	2007	2,55%	2,50%	2,61%			

\* = Datenbasis ausschließlich Migranten m. ausländischem Pass

\*\* in Relation zur entsprechenden Bevölkerungszahl

\*\*\* = wegen Programmumstellung der ARGE liegen keine Daten vor

<b>Basisdaten zum 31.12.2007</b>			
	<b>Insgesamt</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
Personen ohne Migrationshintergrund	256898		
Personen mit Migrationshintergrund	99117		
<b>davon:</b>			
Ausländer/in	48444	24717	23727

## **B 2 Bewertungen / Schlussfolgerungen**

### Rechtliche Integration

Fast 59% der Migrantinnen und Migranten - mit ausländischen Pass- verfügen über eine Niederlassungserlaubnis oder einen EU-Aufenthalt. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Menschen, die mit einer Duldung oder einer Asylgestattung einen unsicheren Aufenthaltsstatus haben auf knapp 1%. Dies bedeutet eine noch weitere Abnahme der strukturellen Integrationshindernisse in diesem Bereich.

### Integration in das Bildungssystem

Der Anteil der Kinder, die ab dem 3. Lebensjahr einen Kindergarten besuchen ist in der Bevölkerung deutlich gestiegen. Positiv ist festzuhalten, dass der Anteil der Kinder die eine Zuwanderungsgeschichte und im Kindergärten integriert sind gleichermaßen zunimmt und nur 1,5% unter dem Wert der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bleibt.

Ob der Kürze des Vergleichszeitraums bleibt im Bereich der schulischen Integration ein Nachholbedarf im Migrationsbereich bestehen. Die Abiturientenquote der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist zwar gegenüber 2006 gestiegen, beträgt aber immer noch nur etwa ein Drittel im Vergleich zu den deutschen Jugendlichen. Auch der Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss ist im Migrationsbereich leicht gesunken, ist aber mit 11,5% nicht nur effektiv sondern auch im Vergleich mit I deutschen Jugendlichen zu hoch.

Die erstmals in das Monitoringsystem aufgenommenen Daten Bild der Schuldifferenzierung machen das Entwicklungspotential deutlich. Während im Real- und Gesamtschulbereich

gleich viele Kinder – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – vertreten sind, besuchen nahezu dreimal so viele Kinder ohne Zuwanderungsgeschichte das Gymnasium als Kinder mit; im Bereich der Hauptschule ist dieses Bild umgekehrt.

Signifikant ist noch der Wert der Kinder in den Förderschulen, der bei Kindern mit Zuwanderungsgeschichte doppelt so hoch ist wie bei Kindern ohne.

Diese Werte zeigen, dass ein weiterer Ausbau der Maßnahmen im Bildungsbereich notwendig ist.

#### Integration in den Arbeitsmarkt

Die Quote der Arbeitslosigkeit ist bei Ausländer etwas stärker gesunken als bei den Deutschen. Das Risiko arbeitslos zu werden ist jedoch für Ausländer immer noch 1,8-mal höher als für Deutsche.

Die Quote der Selbstständigen ist gegenüber 2006 unverändert geblieben. Mit 15,6% an den angemeldeten Gewerben ist hier jedoch sicherlich noch ein deutliches Entwicklungspotential.

#### Integration in den Wohngebieten

Fast 65% der Bevölkerung mit einer Zuwanderungsgeschichte lebt in Wohnquartieren in denen keine Segregationstendenzen sichtbar sind. Es ist jedoch festzustellen, dass in drei Wohnquartieren knapp 50% oder mehr Menschen mit Migrationshintergrund leben.

#### Werteannäherung

Die Geburtenrate der Frauen mit Migrationhintergrund ist weiterhin mehr als 50% höher als bei deutschen Frauen. So lässt sich feststellen, dass Integrationsangebote im Elementarbereich ausgebaut werden müssen, da der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund größer wird.

#### Spracherwerb

Auf eine Datenerhebung wurde für dieses Jahr verzichtet, da sich durch die Umstellung der Sprachtestung für 4jährige Kinder erhebliche Veränderungen ergeben haben und im nächsten Jahr erst wieder verlässliche Daten vorliegen werden.

#### Aufenthaltsdauer

Ca. 40% der Zugewanderten mit ausländischem Pass leben seit mehr als 20 Jahren in Deutschland. Rechnet man die Zahl der Kinder und Jugendlichen hinzu, die in Deutschland geboren wurden, so wird deutlich, dass Menschen mit Migrationshintergrund hier bleiben werden.

Die Vorstellung, dass Migrantinnen und Migranten nur für einen befristeten Aufenthalt nach Deutschland gekommen sind und im Alter in ihre Heimat zurückkehren werden, ist somit überholt.

#### Einbürgerung

Der Anteil der Menschen, die sich einbürgern lassen ist auf 2,55 % zurückgegangen. Dies hat insbesondere mit den „Einmaleffekten“ aus den veränderten Arbeitsprozessen in 2006 zu tun. Der Wert liegt nahezu wieder bei dem Wert von 2005. Da die Ausgangsgruppe der Einbürgerungsberechtigten um 8% höher liegt, ist die effektive Zahl der Eingebürgerten gegenüber 2005 gestiegen.

## C Ausblick auf das Jahr 2008

---

### C 1 *Bildung und Sprache:*

---

Die Honorare für die Förderlehrkräfte im Projekt „**Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund**“ werden auch im Jahr 2008 von der Mercator-Stiftung getragen. Danach werden jedoch neue Sponsoren für dieses inzwischen etablierte Projekt benötigt.

In 2008 wird es in Kooperation mit der Freudenberg Stiftung eine Neuausrichtung des Stadtteilentwicklungsprojektes „Multikulturelle Nordstadt“ geben. Die Stadt Wuppertal ist für NRW ausgewählt, so wie in dem 2007 begonnenen Berliner Modellprojekt Neukölln „**Ein Quadratkilometer Bildung**“ eine langfristige Biografie begleitende Förderstrategie zu entwickeln. Von der Frühförderung bis hin zum Übergang Schule - Beruf ist, ausgehend von den Kindern und Jugendlichen, eine individuelle Förderung unter Einbeziehung der Eltern geplant.

### C 2 *Integration in den Arbeitsmarkt*

---



Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der ARGE Wuppertal wird fortgeführt. Eine wesentliche Gruppe, der vermittelten Personen<sup>23</sup> bildeten deutsche Staatsangehörige mit Migrationshintergrund. Diese Gruppe hatte zu geringe Sprachkenntnisse um eine Arbeit zu finden, hinzukommt, dass sie keinen Anspruch auf den Besuch eines Integrationskurses hatte.

Nun haben auch diese Personen die Möglichkeit, zu einem Integrationskurs zugelassen zu werden. Für sie wurde im Dezember ein Verfahren<sup>24</sup> entwickelt, wodurch eine zügige **Vermittlung in die Integrationskurse** erreicht werden soll.

Hochqualifizierten Kursabsolventen ist es weiterhin möglich die Anschlussmaßnahme „Deutsch für den Beruf“<sup>25</sup> zu besuchen. Die Erfahrungen aus den bisherigen B2-Kursen verdeutlichen allerdings, dass die Rahmenbedingungen geändert werden müssen, um möglichst viele Teilnehmende ans Ziel zu führen. Entsprechende Überlegungen und Gespräche finden derzeit statt.

---

<sup>23</sup> Diese ALG-II- Empfängerinnen und -Empfänger wurden gemäß der Vereinbarung mit der Arge zur weiteren Beratung an das Ressort vermittelt.

<sup>24</sup> Das Verfahren wurden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Ressort Zuwanderung und Integration und den Sprachschulen entwickelt.

<sup>25</sup> Diese hat das Ziel die Stufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen zu erreichen.

**Integrationsförderung von Bleibeberechtigten und erwerbsfähigen Personen mit Aufenthaltserlaubnis<sup>26</sup>** auf den Arbeitsmarkt steht ebenfalls auf der Agenda für das kommende Jahr. In Wuppertal leben mehrere hundert Menschen, die aus humanitären Gründen eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, da sie in absehbarer Zeit nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren können. Sie gehören nicht zu denen, die unter das Bleiberecht fallen und im Bedarfsfall ausschließlich Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten.

In 2008 will das Ressort Zuwanderung und Integration in Anlehnung an die Integrationsförderung der Bleibeberechtigten auch die Erwerbsfähigen wirtschaftlich und sozial integrieren.

In Zusammenarbeit WupperTheater und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit wurde ein Workshop-Programm für Jugendliche der 8. – 10. Klasse aller weiterführenden Schulen zum Thema Berufsfindung entwickelt.

„**Auftritt: Beruf**“<sup>27</sup> gibt Hilfestellung im Berufswahlprozess. Zum Programm gehören Sensibilisierungs- und Wahrnehmungsübungen, die Fragen aus dem Berufsalltag thematisieren.

Nach Aufbereitung der Erfahrungen der teilnehmenden Schulen ist die Ausweitung des Projektes in 2008 geplant.

---

### **C 3 Demokratie und Toleranz**

---

Für „**Vielfalt tut gut**“ -Lokaler Aktionsplan gegen Rechts und Gewalt

stehen 2008 ca. 60.000 € für weitere Projekte zur Verfügung.

Bisher sind unter anderem die Realisierung der Gedenkveranstaltungsreihe „Kemna“, das „Buchenwald- Projekt“ und die Durchführung eines „Streetwork“- Angebotes für Rechtsorientierte Jugendliche im Stadtgebiet geplant.

Die Ergebnisse des Lokalenaktionsplans werden in 2008 im Rahmen des „Jugendhilfetages“ in Essen einer bundesweiten Fachöffentlichkeit präsentiert.

---

### **C 4 Starke Partner**

---

Innerhalb des Projektes „**Mehr PS für Integrationsarbeit**“ werden weitere Schulungen und Seminare zu den Themen PC-Kenntnisse, Homepage-Gestaltung, Buchhaltung und Rhetorik im Januar und Februar durchgeführt.

Ein gemeinsamer Workshop mit den Migrationsdiensten und den Vereinen ist im Frühjahr 2008 geplant, um zu klären wie welcher Unterstützungsbedarf erfolgen kann.

Um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu sichern, werden die Migrantenvereine bei eigenen Projekten begleitet und unterstützt. Das Forum der Vereine soll fortgeführt und dauerhaft installiert bleiben, um so einen Beitrag zur Vernetzung und Steuerung der Integrationsarbeit zu leisten.

---

<sup>26</sup> S. § 25 Abs. IV und V

<sup>27</sup> Das Schulministerium, die Bundesagentur für Arbeit, das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration und die RAA NRW bieten das Programm „Auftritt Beruf“ im Rahmen der vertieften Berufsorientierung „Zukunft fördern“ für weiterführende Schulen in NRW an.



Die Einrichtung von **Sprach- und Integrationsmaßnahmen in und mit den Migrantenvereinen** bleibt ein Anliegen der Wuppertaler Integrationsakteure. Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge will in 2008 verstärkt die Migrantenvereine aktivieren, um über diese bisher noch nicht erreichte Personengruppen zu Sprachkursen und integrativen Maßnahmen zu motivieren. Das Ressort Zuwanderung und Integration wird die Kontakte zu den Vereinen für das Bundesamt herstellen und auch anerkannte Träger für diese Maßnahmen in Wuppertal gewinnen. Die dann auch vom Bundesamt geförderten Sprachkurse und integrativen Maßnahmen sollen auch auf die Integrationskurse des Bundes vorbereiten.

Nach der erfolgreichen Gestaltung des 2. Wuppertaler Integrationstages soll auch in 2008 eine zentrale Veranstaltung durchgeführt werden. Gelegenheit hierfür wird sich am 30. und 31. August bieten. **Der 3. Wuppertaler Integrationstag** wird dann im Rahmen des NRW Tages stattfinden, zu dem mehr als 500.000 Menschen in Wuppertal erwartet werden. Hierdurch erhalten auch die Vereine des Integrationstages die einmalige Gelegenheit, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Nach zwei Jahren unfreiwilliger Pause kehrt der **Miteinanderpokal** mit streetball und soccer auf den Rathausvorplatz (inzwischen Johannes Rau Platz) zurück. Für den 17. Mai 2008 werden Mannschaften aus Schulen, Jugendeinrichtungen, Migranten- und Sportvereinen vom Ressort Zuwanderung und Integration eingeladen. Mit dem Westdeutschen Basketballverband, dem Polizeisportverein und dem Ressort Kinder, Jugend und Familie hat der Veranstalter bewährte Kooperationspartner.

---

## **C 5 Zusammenleben im Stadtteil**

---

Sollte das Projektgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen in das Programm **Soziale Stadt** aufgenommen werden, ist die Vernetzung der Migrantenvereine zur Beteiligung an der Entwicklung des Programmgebietes geplant.

Im Weiteren sollen die Projekte „Interkulturelle Gärten“ und der Umbau der Räumlichkeiten einer Migrantenselbstorganisation umgesetzt werden.

---

## **C 6 Integration a la carte und außer Haus**

---

Die gute Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek und dem Von-der-Heydt-Museum soll im nächsten Jahr fortgeführt und ausgebaut werden.

So sind beispielsweise regelmäßige Führungen rund um das Thema „Integration“ durch die ständige Sammlung des Hauses geplant.

Zudem ist das Ressort Zuwanderung und Integration an der Entwicklung und Erarbeitung des Interkultur-Konzeptes für Wuppertal beteiligt, das in 2008 vorgestellt werden soll.

Im Rahmen der Fortbildungen sind neben den Veranstaltungen mit der Kommunalen Fortbildung, u. a. Seminare für das Finanzamt Wuppertal und die Krankenpflegeschule des Sana-Klinikums Remscheid geplant.

Die erfolgreiche Informationsreihe „Verwaltung stellt sich vor“ wird in 2008 fortgeführt und beginnt im Januar mit der Vorstellung der ARGE Wuppertal.

